

Berufsbegleitend studieren

Hochschule informiert

VON MATTHIAS HOLTHAUS

Alte Neustadt. Das berufsbegleitende und praxisbezogene Zertifikatsstudium „Bildungsberatung und Kompetenzentwicklung“ für Beraterinnen und Berater startet am Donnerstag, 8. März, an der Hochschule Bremen. Es gibt noch freie Plätze, sodass Bewerbungen noch möglich sind.

Angesprochen sind vor allem Mitarbeiter aus Weiterbildungseinrichtungen, Schulen, Beschäftigtensträgern, Behörden, Hochschulen, Kammern, Gewerkschaften, Personalverantwortliche sowie freiberufliche Berater.

Das Rahmencurriculum „Bildungsberatung und Kompetenzentwicklung“ umfasst fünf Module mit einem Umfang von insgesamt 120 Unterrichtsstunden, eine Abschlussarbeit und ein Abschlusskolloquium. Themen sind unter anderem Gestaltung des Beratungsprozesses, Beratungskonzepte und -formen, Gesprächsführung, Techniken und Methoden, Rahmenbedingungen professioneller Beratung, Bildungsmarketing, ressourcenorientierte Beratung, Kompetenzbilanzierung und eine „Profil-Pass“-Schulung.

Um bedarfsgerecht zu beraten, müssen Bildungsberater sich ein Bild über die Fähigkeiten, Kompetenzen und Interessen der zu Beratenden machen und deren Selbstständigkeit fördern. Dafür benötigen Bildungsberater eine Vielfalt von Techniken und eigene Reflexion, um die Prozesse angemessen steuern zu können.

Wer an dem Angebot interessiert ist, kann sich informieren bei Tanja Sklarek, Koordinierungsstelle für Weiterbildung der Hochschule Bremen, Werderstraße 73, unter Telefon 5905 4166 sowie unter www.bildungsberatung.hs-bremen.de. Anmeldungen sind auch online möglich.

Vorbereitungen für Weltfrauentag

Altstadt. Noch kurze Zeit können Bremer Veranstalterinnen und Veranstalter ihre Termine für den Internationalen Frauentag 2018 am Donnerstag, 8. März, bei der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF), Knochenhauerstraße 20-25, einreichen. Jedes Jahr gibt die ZGF einen Programmflyer heraus, der alle Veranstaltungen um den Weltfrauentag von Mitte Februar bis Mitte März bündelt. Der Weltfrauentag steht in diesem Jahr unter dem von der ZGF gewählten Motto „100 Jahre – wählen, wagen, gewinnen“ und richtet damit den Fokus auf 100 Jahre Frauenwahlrecht. Einrichtungen können ihre Veranstaltung über das Portal www.frauenseiten.bremen.de eingeben. Redaktionsschluss ist Freitag, 12. Januar. XPG

Kriminaltango im Alten Fundamt

Steintor. Das Theaterstück „Kriminaltango“ wird am Sonntag, 14. Januar, um 16 Uhr im Alten Fundamt, Auf der Kühlen 1a, fortgesetzt. Nach der Premiere des Theaters Phoenix im vergangenen Herbst im Bürgerhaus Hemelingen können sich die Gäste nun auf den zweiten Teil des Beziehungsdrasmas um ein tödlich voneinander gelangweiltes Ehepaar freuen, das sich voneinander zu befreien versucht. Jost Herbig, Peter Dean, Julia Jansky-Heldmann und Ingrid Strajhar-Herbig werden als Akteure des Stücks von Benny Grenz am Piano und Wolfgang Hildebrand an der Gitarre und mit Gesang begleitet. Der Eintritt kostet zwölf, ermäßigt zehn Euro. XPG

Andreas Zumach über globales Chaos

Gete. Der Publizist Andreas Zumach wird am Dienstag, 9. Januar, um 19 Uhr in den Räumen des Sozialen Friedensdienstes (sfd), Dammweg 18-20, den Vortrag „Trump zündelt, Europa taumelt, Nahost in Aufruhr“ halten. Nach Ansicht Zumachs verschärft die Außenpolitik der USA die globalen Konflikte und Europa hat dem momentan nicht viel entgegenzusetzen. Andreas Zumach ist Auslandskorrespondent der taz und Autor zahlreicher Bücher. 2015 ist sein Buch „Globales Chaos – machtlose UNO. Ist die Weltorganisation überflüssig geworden?“ erschienen. 2009 wurde er mit dem Göttinger Friedenspreis ausgezeichnet. XHO

Wittheit-Vortrag über Westafrika

Altstadt. Zu einem Vortrag zum Thema „Klimafüchlinge? Umwelt und Migration in Westafrika“ lädt die Wittheit zu Bremen für Dienstag, 16. Januar, um 19 Uhr in das Haus der Wissenschaft, Sandstraße 4/5, ein. Martin Doevensteck, Professor für Politische Geografie an der Universität Bayreuth, analysiert den Migrationskomplex in Westafrika im Kontext der Debatte über Umwelt, Klima und Migration. Der Eintritt beträgt vier, ermäßigt 2,50 Euro. Mitglieder des Freundeskreises der Wittheit, Schüler und Studenten zahlen keinen Eintritt. XHO

Drei Pumpen sorgen für Sicherheit

Schöpfwerk hat wichtige Funktion für Huchtings Entwässerung – Sanierung im Gange

VON JÖRG TEICHFISCHER

Huchting. Im Zuge der Jahresrückblicke Hochschule wurde unter anderem an die schwere Sturmflut erinnert, die an den Weihnachtstagen vor 300 Jahren die deutsche Nordseeküste heimsuchte (wir berichteten in der Hauptausgabe). Überschwemmungen drohen aber auch durch Regenfluten oder durch Schneeschmelzen im Binnenland. Damit dabei möglichst keine Menschen gefährdet werden und wenig Sachschäden entstehen, besteht unter anderem in Huchting das Schöpfwerk-Nord, das in den kommenden Monaten in Regie des Deichverbandes am linken Weserufer grundsaniert wird.

Der Orkan „Xaver“ hätte 2003 große Teile Huchtings unter Wasser setzen können, wenn nicht das Schöpfwerk an der Straße Vor den Seeländen die Wassermassen abgepumpt und über das Huchtinger Fleet in die Ochtum und schließlich in die Weser geleitet hätte. „Das natürliche Gefälle im Bereich links der Weser reicht für die Niederschlagsentwässerung nicht überall aus“, erklärt Marcus Winde, der Wasserbauingenieur beim Bremischen Deichverband am

„Eine Instandsetzung der Betonbauteile wäre unwirtschaftlich.“

Rainer Suckau vom Deichverband

linken Weserufer ist. Kleinere Vorfluter führen die Regenmassen aus Huchting in den Speichersee, den sogenannten Mahlbussen des Schöpfwerks, an dem sich gerne Angler aufhalten. Steigt dort der Wasserspiegel über einen bestimmten Wert, befördern bis zu drei starke Pumpen des in der Deichlinie angeordneten Schöpfwerks das in den Huchtinger Vorflutern gesammelte Niederschlagswasser in die Ochtum.

Ohne das Schöpfwerk, das eines von 15 ähnlichen Anlagen im Bereich links der Weser ist, würden Teile von Huchting regelmäßig „absaufen“. Das Ochtum-Sperrwerk bei Lemwerder sorgt außerdem dafür, dass keine Sturmflut das Wasser vom Meer in das Land drücken kann.

Nach einigen Jahrzehnten ist das in den 60er-Jahren erbaute Gebäude, das die Technik für das Schöpfwerk umgibt, allerdings sanierungsbedürftig. Illegale Müllentsorgung, Vandalismus und Metalldiebstahl gehören außerdem zu den kleineren Problemen des Deichverbandes, der sich um die Schöpfwerke kümmert. Um die Graffiti-



Fertigmachen für den Tauchgang: Auch die unter Wasser liegenden Bauteile wurden untersucht.

FOTO: FOTOS: DEICHVERBAND AM LINKEN WESERUFER

Sprayereien an den Mauern zu unterbinden, wurde Anfang 2017 ein Künstler beauftragt, der die Tür des Schöpfwerks mit dem Logo des Deichverbandes verzierte. „Doch der Ehrenkodex unter Sprayern, demnach nicht die Kunstwerke anderer übermalt werden, galt hier wohl nicht“, beklagt Marcus Winde die erneute Beschmierungen des Eingangs. Im Zuge des Neubaus soll es eine Einzäunung samt Kameraüberwachung des gesamten Schöpfwerk-Areals geben.

Zu den aufwendigeren Arbeiten gehört ein Abriss und Neubau der Halle über den Pumpen. Während der Bau unter Wasser nach Beurteilung der Fachleute noch in einem so guten Zustand ist, dass dort nur überschaubare Instandsetzungsarbeiten er-

forderlich werden, weist die Stahlbetonhalle darüber deutliche Alterungserscheinungen auf. So ist der Beton an tragenden Elementen stark korrodiert und abgeplatzt. „Eine Instandsetzung der Betonbauteile wäre zwar möglich gewesen, stellte sich aber im Zuge der Planungen als unwirtschaftlich heraus.“

Daher wird es einen Abriss und Neubau des oberen Bereichs geben“, kündigt der Geschäftsführer des Deichverbandes, Rainer Suckau, an. In Kürze solle die Ausschreibung herausgegeben werden. Mitte 2018 könnten die Arbeiten beginnen und schon nach wenigen Wochen beendet sein. Suckau hofft, das neue Bauwerk im Sommer in Betrieb nehmen zu können.

Auch die technische Ausstattung, wie die Schaltanlage und den Transformator, der die ankommenden 10000 Volt auf 400 Volt für die Pumpen reduziert, wird bei dieser Gelegenheit generalüberholt. Mit der Grundsanierung ist das Schöpfwerk auf erwartbare Wetterlagen gut vorbereitet. „Für die Zukunft sind aufgrund des Klimawandels stärkere Regenfälle und ein erhöhter Meeresspiegel zu erwarten“, sagt Suckau. Doch das Huchtinger Schöpfwerk habe noch ausreichend Reserven, um die Wassermassen im Zaum zu halten. Auch während der Bauzeit bleibt die Funktionsfähigkeit des Schöpfwerks erhalten, sodass auch künftig keine größeren Überschwemmungen Huchting treffen dürften.



Das aus den 60er-Jahren stammende Schöpfwerk zeigt deutliche Alterserscheinungen. So ist der Beton an tragenden Elementen stark korrodiert und abgeplatzt.



Das Schöpfwerk Nord in Huchting ist großflächig mit Graffiti beschmiert. Zukünftig wird es einzäunt und mit Videotechnik überwacht sein.

„Schon die gesprochenen Verse sind Musik“

Ingo Höricht von der Band Mellow Melange freut sich über Auszeichnung fürs Shakespeare-Album



Ingo Höricht

ist Gründungsmitglied der fünfköpfigen Combo „Mellow Melange“, die es bereits seit 1996 gibt. Die Sängerin Sonja Firker wohnt in Berlin, Ingo Höricht in Schwachhausen, die anderen in Findorff und im Viertel.

Wie würden Sie den musikalischen Stil beschreiben, für den die Band Mellow Melange steht?

Ingo Höricht: Das ist schwierig zu sagen, weil es so viel ist, was da reinspielt. Aber ich würde sagen, es ist akustische Musik, eine Mischung aus Chanson, Jazz, Folk, Pop, ein wenig Rock. Dabei ist sie sehr melodios, aber durch ihre Vielseitigkeit auch sehr anspruchsvoll. So wird ihr auch oft der Charakter von Kammermusik zugesprochen. Auf jeden Fall ist sie sehr zugänglich und berührt die Leute.

Die CD „Nimm mich hin. Dein Will“ ist als bestes englischsprachiges CD-Album 2017 beim Deutschen Rock und Pop Preis ausgezeichnet worden. Ist das eine Premiere für Sie?

Nein und ja, wir haben schon einmal den Preis für das beste Instrumental-Album des Jahres beim selben Award gewonnen, aber damals war es nur der dritte Platz. Dieses Mal ist es also erstmals der erste. Wir freuen uns sehr, aber wundern uns auch etwas, denn wirklich als Rock oder Pop empfunden wird unsere Musik nicht. Es klingt zwar manchmal so, aber da ist eigentlich viel mehr Jazz und Chanson drin. Aber das mag man

auch anders sehen, und natürlich sind wir stolz und auch sehr dankbar für die Auszeichnung.

„Nimm mich hin. Dein Will.“ Können Sie den Titel erklären?

Das ist die Übersetzung einer Zeile eines Sonettes von Shakespeare, in dem er sehr viel von seinem und ihrem Will spricht. Will steht im Englischen als Slang-Name für das männliche oder weibliche Geschlechtsteil. Und es ist eine Abkürzung von William. Er spielt in diesem Text ziemlich direkt und unverfroren mit dieser Doppeldeutigkeit, und wir empfinden das als eine starke Zeile, als eine starke Liebesaufforderung.

Was zeichnet dieses Album für Sie aus?

Es ist eine Mischung von Literatur und Musik. Wir haben ja die englischsprachigen Sonette von Shakespeare vertont. Schon allein gelesen, klingen die von einem guten Sprecher vorgetragen wie Musik. Dieses rhythmische Heben und Senken der Sprache, der Text wie ein Herzschlag. Wir haben die von uns ausgewählten Sonette musikalisch sehr abwechslungsreich umgesetzt und eingespielt. Auch von der Instrumentierung her gibt es eine große Vielfalt, wir sind alle Multinstrumentalisten.

Sie spielen also alle mehrere Instrumente? Ja, genau. Matthias Schinkopf, der übrigens beim diesjährigen Rock- und Pop-Preis als bester Blasinstrumentalist und als bester Instrumentalist des Jahres ausgezeichnet wurde, spielt bei uns Saxofon, Querflöte, Blockflöte und Percussion, unser Bassist und Sänger David Jehn spielt auch noch Man-

doline, Gitarre und Hapi (Anmerkung der Redaktion: eine kleine Steeldrum) und unsere Frontfrau und Sängerin Sonja Firker spielt Geige, Autoharp und sehr gut Blockflöte. Da David auch ein wenig Blockflöte spielt, lag es nahe, dreistimmige Blockflötensätze zu komponieren und in die Sonettvertonungen einzufügen. Das klingt dann sehr nach Renaissance und Shakespeare.

War dieses Album ein lang gehegtes Vorhaben?

Die Sonette von Shakespeare haben mich schon lange zum Vertonen gereizt, und dann kam 2016 das Shakespeare-Jahr. Wir haben aber bereits zuvor Projekte gehabt, in denen Musik und Literatur verschmelzen. Zum Beispiel die Vertonung des Orient Expresses zusammen mit Renato Grünig und Rainer Iwersen als Sprecher, Gründungsmitgliedern der Bremer Shakespeare Company. Rainer Iwersen hat uns mit Petra Janina Schultz zusammengebracht, die seine deutschen Übersetzungen der Sonette in die Vertonungen hinein spricht, wenn wir das Programm live spielen. Petra Janina singt auch einen Song auf der CD. Wir finden den Ansatz, eine zentrale Idee und einheitliches Konzept bei einem jedem Album zu haben, sehr reizvoll.

Das Interview führte Gerald Webel.

Am Freitag, 19. Januar, treten Mellow Melange und Petra Janina Schultz von der Bremer Shakespeare Company um 19 Uhr auf dem Lür Kropp Hof, Rockwinkler Landstraße 5, auf. Die Karten kosten 16 Euro im Vorverkauf. Näheres über www.mellow-melange.de.

Frühförderung im Bremer Süden

„Brise“ nimmt noch Kinder auf

Bremen-Süd. Mit dem Projekt „Brise“ hat die Stadt Bremen laut Sozialsenatorin Anja Stahmann eine „Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung“ gestartet. „Ich will, dass jedes Kind eine gerechte Chance bekommt, das aus sich zu machen, was in ihm steckt“, sagt Stahmann. Viele Familien würden „Brise“ jetzt schon nutzen, es gebe aber noch offene Plätze.

Insgesamt werden 1000 Kinder aus 27 Ortsteilen im Bremer Norden, Süden und Osten aufgenommen. „Brise“ setzt schon kurz vor der Geburt ein und begleitet die Kinder bis zur Einschulung. Dabei gibt es viele Förderbausteine. „Kinder sollen Anregungen bekommen, Angebote, die zu ihrem Alter passen, die Freude machen, und die sie fördern“, so Stahmann. Eltern können selbst entscheiden, welche Förderbausteine sie in Anspruch nehmen. „Brise“-Wissenschaffler begleiten Eltern und Kinder. So soll „Brise“ bis 2024 Erkenntnisse für die Frühförderung-Forschung liefern. Der Aufwand für die teilnehmenden Eltern wird entschädigt: Für jeden der meist neun Sitzungstermine erhalten sie 25 Euro.

Im Bremer Süden können Familien aus den folgenden Ortsteilen mitmachen: Alte Neustadt, Buntentor, Gartenstadt Süd, Hohentor Süd, Huckelriede, Kattenesch, Kattenturm, Kirchhuchting, Mittelschuchting, Sodenmatt, Südvorstadt und Woltmershausen. Eine Kontaktaufnahme für werdende Mütter und Väter aus Bremen ist unter Telefon 21868660 oder per E-Mail an brise@uni-bremen.de möglich. Weitere Informationen unter www.brise-bremen.de. SCD